

1. Biennale der Auslandschweizer-Maler

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer**

Band (Jahr): **9 (1982)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-909946>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Inhaltsverzeichnis

1. Biennale der Auslandschweizer-Maler

1. Biennale der Auslandschweizer-Maler	3
Staatskunde	6
Die Juraregionen und die Uhrenindustrie	8
Offizielle Mitteilungen:	
– Interview mit Minister Leippert	9
– Solidaritätsfonds	10
Lokalnachrichten	12–16
Lagerplausch	17
Stellenaussichten für junge Auslandschweizer	20
Witwenrente der geschiedenen Frau mit Wohnsitz im Ausland	22
August Piccards Stratosphärenflug	23

Heirat einer Schweizerin

Die Schweizerin, die bei ihrer Verheiratung mit einem Ausländer das Schweizer Bürgerrecht beibehalten möchte, *meldet dies vor der Eheschliessung* mittels Formular, das bei den schweizerischen Vertretungen im Ausland erhältlich ist.

Fanfaren, Reden und eine herzliche Atmosphäre umrahmten diese grosse Premiere.

Unsere aus allen Erdteilen stammenden Schweizer Künstler wurden an diesem Tag wirklich geehrt. Gefördert von einem namhaften Patronatskomitee, war eine grosse Zahl Freunde und ein zahlreiches Publikum aus dem In- und Ausland erschienen, um die ausgestellten Werke zu bewundern, Kontakte zu knüpfen und Freundschaften zu erneuern. Nach einer Einführung von Herrn Claude Mauler, dem Präsidenten des Organisationskomitees, begrüsst Herr Louis Rossier, Gemeindepräsident von Denges, und Herr René Retornaz, Zentralpräsident der Neuen Helvetischen Gesellschaft, die Persönlichkeiten, die mit ihrem Patronat diese erste schweizerische Ausstellung unserer Auslandschweizer Künstler beehrten.

Im Namen des Organisationskomitees ergriff der Maler Roland Zahnd, der künstlerische Leiter der Ausstellung, das Wort. Das Ziel dieser Ausstellung umschrieb er mit der Herstellung von Kontakten zu den Auslandschweizer Künstlern. Für ihre moralische Unterstützung dieses Vorhabens dankte er den Behörden bestens. Gleichzeitig gab er seinem Bedauern Ausdruck, dass sich diese erste Ausstellung auf die figürliche Malerei beschränken musste und Abstrakte, Bildhauer usw., die es ebenso verdient hätten, ihre Werke ausstellen zu dürfen, nicht berücksichtigt werden konnten.

Schon heute aber richte man die Bemühungen auf die zweite Biennale von 1984. Wie der Erfolg dieser Eröffnung zeigt, darf man sich schon jetzt für die Zukunft einiges versprechen. Wir wünschen uns deshalb eine noch grössere Unter-

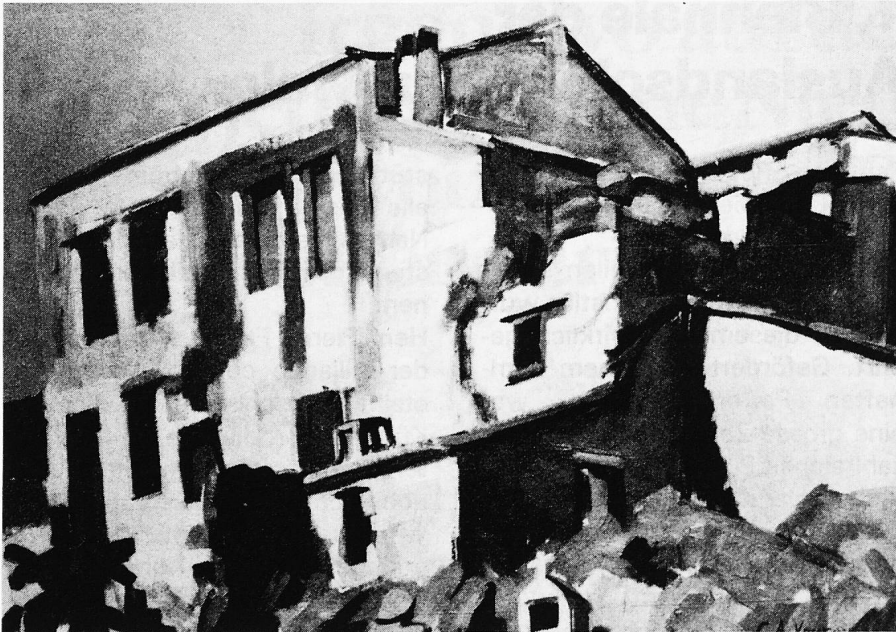
stützung unserer Behörden, damit alle unsere Künstler, die diesen Namen verdienen, an der nächsten Ausstellung teilnehmen können.

Herr Pierre Favre, Vizepräsident der Alliance culturelle romande, stellte anschliessend die 37 Künstler vor, die von der Jury unter dem Präsidium von Herrn Jacques-Edmond Berger ausgewählt worden waren. Jemand hat einmal gesagt, «die Kunst sei der Ausdruck des Höchsten und Lebendigsten des Lebens», und wie die Menschheit kennt auch die Kunst keine Grenzen. Sie ist die einzige universale Sprache und die Bildersprache, wie wir sie aus den Werken aus Senegal, Mexiko, Peru, Reunion, Kanada, Deutschland, Frankreich und zehn anderen Ländern heute sehen, teilt sich unsere Betrachtung auf die gleiche Weise mit.

Im Namen der anwesenden Künstler gab Herr Michel Cevey, Maler und Grafiker in Frankfurt (BRD), seiner Freude über das Privileg Ausdruck, mit dem Publikum seines Heimatlandes in Kontakt treten zu können. «Diese Ausstellung findet in einem Dorf statt,



Christophe Turnau «Geisterstadt» (Italien)



Claire Allaz-Vouros «Griechisches Dorf» (Griechenland)

weil sie das Resultat einer privaten Initiative ist. Man ist mit einem Aufruf an uns herangetreten, und wir haben ihm entsprochen, denn wir waren uns der Bedeutung dieses Aufrufs bewusst. Wir haben einen ersten Schritt getan, um den Weg aufzuzeigen und diese Initiative zu unterstützen. Diese Biennale verkörpert auf lange Sicht die richtige Absicht, ein Band zwischen den im Ausland wirkenden Schweizer Malern zu knüpfen. Es ist der Wille vorhanden, eine dauerhafte kulturelle Tradition zu schaffen. In zwei Jahren, wenn die nächste Biennale stattfinden wird, hat sie ihren Namen bereits verdient. Vielleicht wird es dannzumal möglich sein, mit der Hilfe anderer Institutionen den etwas eng gezogenen Rahmen zu erweitern und auch andere Formen, wie etwa die abstrakte Kunst, einzuschliessen».

Der Präsident und Gründer der Alliance culturelle romande, Herr Weber-Perret, zerschneidet anschliessend das symbolische Band, und während des Konzertes besuchten die offiziellen Vertreter und die geladenen Gäste die Ausstellung in Anwesenheit der Künstler, deren Werke gezeigt werden: Claire Allaz-Vouros,

Maya Amrein, Frédéric Andina, Charles Baldesberger, Marthe Baylon, Olivier Berlincourt, Claudia Bütler, Michel Cevey, Ernst-Albrecht Christen, Norbert Clément, Michel Delprete, Maya Dreier, Walter Egloff, Peter-H. Haller, Jitka Konopka, Brigitta Krause, Carmen Ramalli-La Jalousie, Jean-Guy Meister, Lucien Meylan, Benoit-Maurice Musy, Graciela-Maria Piotti, Corinne Rahm, Suzanne Savary, Edith Sommer, Georges Sprüngli, Josef-Martin Schibli, Michel Tharin,



Claudia Butler «Metamorphose» (USA)

Christophe Turnau, Aldalise Wetz. Danach überreichte Frau Zahnd, die Präsidentin, jedem Künstler feierlich ein Diplom.

Nach 17 Uhr war die Ausstellung der Öffentlichkeit zugänglich. Ein ausgezeichnete Kunstkritiker gab über die 120 ausgestellten Werke folgendes Urteil ab:

«E.-A. Christen (Italien) soll in seinem Aufenthaltsland einen guten Ruf geniessen, er ist ein hervorragender Maler. Sein Werk «Balinesische Landschaft» zeigt Spuren des Einflusses von Gauguin. Sein «Bouquet» ergreift durch die Konsistenz und den engen Zusammenhalt der Farbtöne, die dadurch dämpfend wirken. Beeindruckend sind die Batiken von Maya Amrein (Mexiko). Sie vermitteln eine Unterwasserstimmung, blau und blaugrün rund um eine Gruppe von Muscheln. Zwischen Objekt und seiner Umgebung herrscht eine frische Harmonie.

Die Stilleben von Norbert Clément (Peru) verdanken ihren verdienten Erfolg ihrer Einfachheit: aufgehängte Säcke, abgestellte Koffer wirken durch ihre Spontaneität und das warme Licht, das die Gegenstände eng mit der Ambiance verbindet. Die bestgelungene Komposition unter den verschiedenen Werken von Balthasar (Walter Egloff) scheint dasjenige mit dem Titel «Bergdisteln» zu sein. Es ist weder ein Blumenstrauß noch ein Stilleben im eigentlichen Sinn des Wortes. Das Weiss der Disteln und die abstrakten Flecken des Hintergrundes sind in ein Amalgam von warmen Tönen getaucht, ohne beschreibenden Wert. Dieser ausschliesslich bildhafte Sinn ist das Vorspiel zu «Fantasie Muriel», das ein Rhythmus von Farben ist.

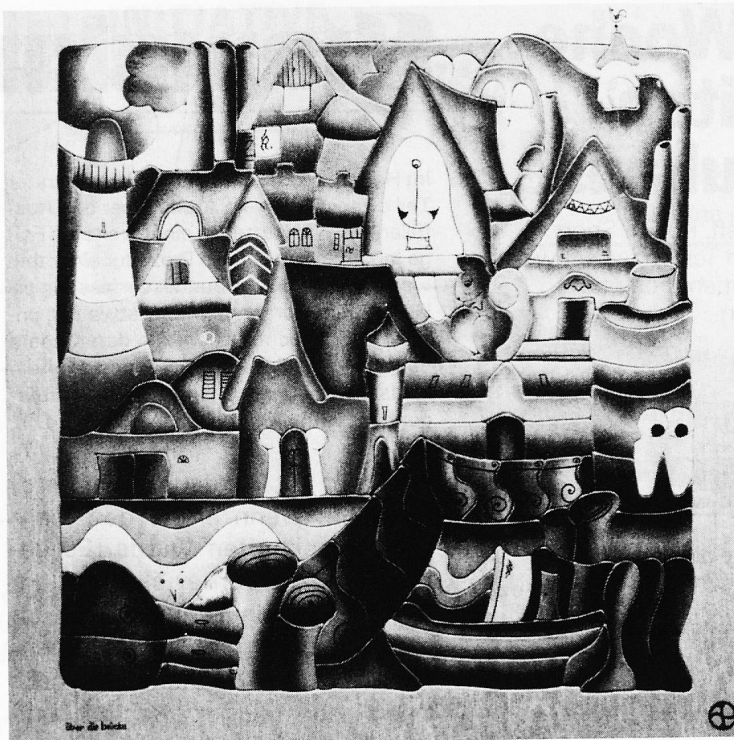
Von Konopka (Frankreich) behält man vor allem ein Pastell «Die Walliserin» in Erinnerung. Ein Grau und ein Schwarz für die Kleider, Blutrot für das Gesicht genügen, um dieses starke Porträt zu

komponieren, das uns durch seine simple Wahrheit berührt. Christophe Turnau (Italien) geht als Landschaftsmaler von einer überraschenden Basis aus. Auf einem Holzbrett, das seine Farbe und Zeichnung deutlich zeigt, und aus verschiedenen Holzmasern zusammengesetzt ist, lässt er eine ländliche Landschaft entstehen. Dieser Ansatz überzeugt mehr als die monochromen Agglomerationen, die er als Weiterführung des Holzstils auf Leinwand malt.

Die Landschaftsmaler pflegen viele unterschiedliche Stile. Gelegentlich lässt man einfach grosse Flächen entstehen, Himmel-Erde, stark vereinfacht, mit wenig Farbtönen. Bei Michel Delprete, der auf Réunion lebt, handelt es sich ganz natürlich um Landschaften aus Wasser und Himmel, in den von Maya Amrein gewählten Farben. Edith Sommer (Spanien) pflegt ein ähnliches Genre, so ist die Leinwand von der Kälte des Acryls geprägt.

Käthy Bühler (Spanien) gibt die warmen Farben der andalusischen Rasen ebenso gut wieder wie den Effekt des Zwilichts auf die katalanische Landschaft. Bei Frau Elisabeth Boyer-Fischer (Frankreich) ist es der «Sempachersee», der durch das Grün der Ufer und das ausgezeichnete Gleichgewicht zwischen Himmel und Wasser zu gefallen vermag. «Der Fasan» ist das Ergebnis eines interessanten Experimentes, doch kommt das Acryl dem Ausdruck nicht entgegen.

Wir wissen das nüchterne Handwerk von Marthe Baylon (Frankreich) in ihren Aquarellen zu schätzen. Besonders gut kommt es im Werk «Campagne de Lautrec» zum Ausdruck, wo die wuchernde Vegetation die verwischten Dächer liebkost und die Birken sich biegen. Im Gegensatz dazu zeigen die Werke von Jean Jäger (Paris) viel Bewegung. So ist der Himmel von leuchtenden Streifen belebt, deren Wirkung vom Meer



Brigitta Krause
«Über die Brücke»
(BRD)

gedämpft wird, in trüben Reflektionen des Halbschattens. Gewagt, aber gekonnt. Jean Huguenin (Frankreich) liebt bewegte Himmel ebenfalls. Aber zuviel Wärme wird um die «Ferme jurassienne» versprüht, während «Crépuscule d'automne» einen stärkeren Akzent vertragen könnte.

Erwähnen wir noch ein hübsches Meerbild von Bernard Bruchez (Kanada) und ohne uns über sie näher auszulassen, noch die Künstler Suzanne Savary (Frank-

reich), Claire Allaz-Vouros (Griechenland), Georges Sprüngli und Michel Tharin (Frankreich). Es war keine leichte Aufgabe, diese so verstreuten Künstler hier zu versammeln und sie vorerst überhaupt anzusprechen. Diese Ausstellung verdient deshalb viel Interesse.»

Noch einmal vielen Dank an alle Künstler für ihre Bemühungen und für ihre Teilnahme. Auf Wiedersehen in zwei Jahren. *Die Redaktion*



Josef Schibli «Portrait eines Hauses III»
(Schweden)



Jitka Konopka «Walliserin» (Frankreich)